

Kopf der Woche

Samichlaus

Wie aus Sämi ein Samichlaus wurde

Viele Kinder warten schon

sehnüchsig auf den Samichlaus. Bald steht er wieder mit seinen Gaben vor der Türe. Einer der Nachfahren des Heiligen Nikolaus von Myra, des Schutzpatrons der Kinder, ist Samuel von der Klus ob Balm. Wie aus dem Sämi ein Samichlaus wurde, erzählt die Legende.

Samuel musste schon als kleiner Bub lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Seine Eltern waren früh gestorben, er musste sein Brot als Tagelöhner verdienen. Samuel war mit einem unförmigen Buckel behaftet. Dazu mit einem Oberkörper ausgestattet, der für die kurzen, krummen Beine zu breit gebaut war. Zudem entstellten Narben das Gesicht. Die Kinder liefen hinter ihm her, begleiteten ihn mit Spottnamen und Schimpfwörtern. Die Erwachsenen wechselten die Strassenseite, wenn sie ihn kommen sahen. Oft füllten sich Samuels Augen mit Tränen. Er liebte Kinder. Wie gerne hätte er den Kleinen eine Tafel Schokolade geschenkt, oder einen Ball. Doch wer hätte die Sachen von ihm angenommen. Nicht einmal berühren wollten sie ihn; stattdessen liefen sie hinter ihm her und riefen: «Der Sämi vo der Klus, da gseht jo grusig us...».

Eines Tages sass er in seiner Kammer auf dem Bett, öffnete sein Sparschwein und ging zur Gemeindekanzlei. Dort sagte er, er würde gerne das alte Häuschen im Wald ob der Klus erwerben. Jenes tief im Waldessinnere. Das Haus, das schon lange nicht mehr bewohnt wurde. «Aber Sämi, in dieser Hütte kann man nicht wohnen, es gibt kein Schlafraum und kein Badezimmer», meinte der Gemeindepräsident. «Das macht nichts, mir genügt dies. Ich will einfach alleine sein, meine Ruhe haben und keinen Spott mehr hören.» Bald schritt

Samuel Richtung Wald, und je näher er seinem Ziel kam, um so lauter schlug sein Herz. Hier wollte er bleiben.

Mit den Tieren des Waldes

Samuel lebte seit vielen Jahren zufrieden in der Waldhütte. Fütterte die Tiere, die vertraulich geworden waren und ihm aus den Händen frassen. Manchmal vermischte er die Leute vom Dorf. Stieg er einmal ins Tal runter, blieb er jedoch nie lange. Bald machte er sich auf den Heimweg. Stupfle dem Wald entgegen, wo ihn niemand auslachte. In seine Hütte. Eines Tages klopfte es an die Türe. Ein seltsamer Besucher stand draussen. Seltsam, weil er ihn beim Namen nannte. «Samuel, ich will dir nur diesen Sack bringen. Dieser Sack ist etwas ganz Besonderes. Wenn du ihn mit guten Gedanken füllen kannst, die mit Licht umgeben sind, gibt er viele Wunsch frei.» Als Samuel wieder alleine war, getraute er sich nicht, den Sack zu berühren. Was hatte der Fremde gesagt? Es wird dir jeder Wunsch erfüllt? Gute Gedanken und von Licht umhüllt? Wünsche erfüllen, das konnte Samuel schon verstehen. Doch mit Licht umhüllen, mit guten Gedanken füllen, das konnte er nicht nachvollziehen. «Was soll ich mir schon wünschen? An Geld fehlt es mir nicht. Was könnte ich hier oben mit Geld auch anfangen? Was mir fehlt sind Freundschaft, Liebe. Nicht mehr verachtet und ausgelacht werden. Mit Freude erwartet werden. Kinderaugen zum Glänzen bringen. Wäre dies möglich, ich würde noch viele Hürden auf mich nehmen.» Kaum hatte er die Gedanken ausgesprochen, erschütterte ein Grollen die Wände. Der Wind pfliff, dass die Fensterläden klapperten. Ein Blitz zuckte, blendete Sämi. Als Ruhe einkehrte, öffnete er die Augen. Die Hüttentüre stand offen und vom Walde schauten die Tiere herein. Ein Reh, ein Fuchs, Hirsch und Hase waren versammelt. Blickten verwundert auf ihren Sämi. Ein roter Kapuzenmantel kaschierte den Buckel und ein weisser Bart bedeckte die Narben. Der Sack hatte sich geöffnet. Spielsachen, Nüsse, Orangen, Mandarinen Lebkuchen und Schokolade kullerten auf den Boden. Sämi schaute auf den Kalender. Dieser zeigte den 6. Dezember. Samuel nahm den Sack, rief den Esel. Gemeinsam wanderten sie ins Dorf hinab. *Sylvia Rietz*

Die ganz persönliche Frage

Wer sind Sie? Woher kommen Sie?

Der Vorfahre von allen weltweit tätigen Samichläusen ist der Heilige Nikolaus von Myra, der im 4. Jahrhundert lebte und ein Wohltäter war. Heute werden die Nikolaus-Nachfahren unterschiedlich genannt. Ich bin der Samichlaus, der Santiklaus oder Santi Niggi Näggli, werde auch Nikolaus oder Santa Claus genannt. Der Schmutzli hat ebenfalls viele verschiedene Namen: Knecht Rupprecht, Krampus, Belzebub, Leutfresser, Bartl und so weiter. Wir werden auch unterschiedlich empfangen. Häufig ziehen wir von Haus zu Haus. Wo dies nicht erwünscht ist, werden am Vorabend zum 6. Dezember Stiefel vor die Türe gestellt oder Stürmpfe aufgehängt. Auch für uns Kläuse gilt das Prinzip vom Dienst am Kunden.

Was wird am Klaustag aufgefischt?

In der Schweiz essen wir am Klaustag Lebkuchen, Birnenbrote, Weggen und vielerorts Gritinbrot aus Zopfteig.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Freizeit...? Ich bin ja nur der Verteiler der Geschenke, nicht der Produzent. Im Januar beginnen bereits wieder erste Verhandlungen. Da werden Verträge geschlossen, neue Märkte erkundet und Trends nachgespürt. Ich arbeite eng mit den Marketingabteilungen unserer Lieferanten zusammen.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ein Wunschzettel nach dem anderen. Alle zusammen ergeben ein dickes Buch.

Ein Highlight der letzten Tage?

Das letzte Meeting mit dem Schmutzli. Der Esel ist startklar. Den Schlitten werden wir wohl nicht brauchen.

Was bedeutet für sie Glück?

Wenn ich Kinder loben darf und beobachte, wie sie sich darüber freuen.

Who is (s)he?

Vorname/Name:

Samichlaus, Nikolaus, Santa Claus, aber eigentlich heisse ich Nikolaus von Myra

Geburtsdatum:

Wichtig ist nur der 6. Dezember

Zivilstand/Kinder:

Ich besuche alle Kinder der Welt

Wohnort:

Im tiefen Wald

Beruf/Funktion:

Kinderaugen zum Leuchten bringen

entweder – oder

Strand oder Berge?

Berge und Wälder

Pop oder Klassik?

«Morgen kommt der Weihnachtsmann»

Theater oder Kino?

Stuben, in denen Kinder auf mich warten

Kaffee oder Tee?

Was immer mir angeboten wird

Salat oder Suppe?

Eine Suppe zum Aufwärmen

Joggen oder Lesen?

Lese im grossen Buch des Lebens

Party oder Fernschabend?

Was ist das?

Auto oder Zug?

Schlitten

Tag oder Nacht?

Der Samichlaus-Abend



Alljährlich bringt der Samichlaus Geschenke, die er vom Wunschzettel erfahren hat.



Der Samichlaus lobt und bringt Kinderaugen zum Leuchten.

Fotos: Shutterstock